

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zusätzlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten und Postbesitzer, nehmen zu Geschäftsstellen, nehmen zu gegen. Im Falle höherer Betriebsstörungen besteht ein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abigung des Bezugspreises. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Reklameweile im textlichen Teile 1 RM. Nachveröffentlichung 20 Reichspfennige. Bogenpreise und Platzverhältnisse berücksichtigen. Anzeigen für die Reichweite der Wilsdruffer Zeitung werden durch Fernruf übermittelt. Jeder Reklamationsanspruch muß über den Auftraggeber in Konkurs gestellt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 88 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2641

Donnerstag, den 13. April 1933

## Nicht „Vaterländer“: Vaterland!

Der einmal im Ausland reiste, mußte als Deutscher immer dann eine einigermaßen peinliche Minute erleben, wenn er auf dem polizeilichen Anmeldebettel die Frage nach der „Staatsangehörigkeit“ zu beantworten hatte. Am liebsten hätte ja wohl ein jeder höchst einfach „Deutscher“ hingeschrieben, aber das hätte nicht mit dem über-eingestimmten, was hinsichtlich dieser „Staatsangehörigkeit“ im Reisepaß verzeichnet stand. Demzufolge gehörte er vielmehr einem der heute immer noch vorhandenen 17 deutschen „Vaterländer“ an und hatte dies eigentlich von Amts wegen auch auf jenem Anmeldebettel zu vermerken. Mit „Preußen“ ging es zwar noch; dieser Staat war auch im Ausland bekannt, auch mit „Bayer“ oder „Sachsen“, schließlich auch mit „Württemberg“, „Hamburg“ oder „Baden“, — aber was sollte die ausländische Polizei mit einem Deutschen anfangen, der die Frage der Staatsangehörigkeit mit „Lippe“ oder „Mecklenburg-Strelitz“ beantwortet hatte? Oder gar, wie bis vor noch nicht allzu langer zurückgelegter Zeit, mit „Waldeck“! Die Reichsregierung hat verstanden, daß sie sich mit dem bisherigen Zustand auf dem Rechtsgebiet der „Staatsangehörigkeit“ durch-aus nicht zufrieden gebe. Unzählige Absonderlichkeiten ergeben sich daraus, so für die Zulassung von Theologen, Anwälten, Ärzten usw. in einem anderen „Land“, so daß sie meist auf ihren Heimatstaat beschränkt bleiben. Und wer mit leichtem Gewissen im Ausland sich auf der dortigen polizeilichen Anmeldung als „Deutscher“ bezeichnete, beging eigentlich eine kleine — Urkundenfälschung; denn in seinem Paß steht was anderes drin! Man könnte hier also ganz zweifellos und unbefragt noch eine ganze Menge von Bösewichtern abzeichnen, denen übrigens das Ausland mit vollendeter Verständlichkeit gegenübersteht. Österreich z. B. ist doch auch ein Bundesstaat, aber keinem Vorarlberger oder Tiroler würde es einfallen, sich anders als „Österreicher“ gegenüber den „Amtsbediensteten“ zu bezeichnen. Aber das Ausland muß sich etwa bei Einbürgerungen deutscher Reichsangehöriger an die betreffende Staatsangehörigkeit halten, und so findet man z. B. in den schweizerischen Blättern bei den Meldungen über Einbürgerung von Deutschen treu und brav die einzelnen „Vaterländer“ der Betroffenen vermerkt. Früher war es ja noch schlimmer; da gab es 26 derartige „Vaterländer“!

Gerührt würde man also als Deutscher — und dies vor allem sind wir und wollen wir sein auch bei aller Liebe zur engeren Heimat — es begrüßen, wenn diesem Spinn von altersher baldigst ein Ende gemacht wird und nicht nur Reichsrecht war Landesrecht, sondern auch in angebeutetem Sinne Reichsangehörigkeit vor Staatsangehörigkeit geht. In Ausführung des Gesetzes über die Gleichschaltung der Landesverwaltungen mit dem Reich sind nun bereits mehrere Statthalter eingesetzt und der Reichsminister seinerseits wieder ernannt als Preußens Statthalter den bisherigen Reichskommissar für das Preussische Innenministerium, Göring, zum Ministerpräsidenten. Es ist bekanntlich vorgesehen, daß für mehrere der kleinen Länder zusammen nur ein Statthalter eingesetzt werden soll, und dies läßt den Blick gleich auch auf einen anderen, selber recht beträchtlichen „Schwabenstaat“ der deutschen Landkarte wenden. Das ist das Völschen von mehr als 250 Enklaven, die teilweise geradezu groteske Zersplitterung deutscher Länder in kleine und kleinste Teichen oder die Existenz von Neuen Landes fern von dem betreffenden Staat, dem sie zugehören. Bekanntlich „beherrscht“ zum Beispiel Oberrhein einen derartigen Neuen nicht vor den Toren Länders, und einen anderen, auch nicht gerade nahegelegenen Teil, in der Schwäbische der Rheinprovinz. Wenn man von Bremen die Weser herunterfährt, dann wechseln an den Ufern vierzehnmal die „Staatsangehörigkeiten“, und wenn man die hebesseitigen Grenzen in dem mit Enklaven besonders „gesegneten“ Niederachsen nachmitt, so kommt man dabei — wie ein paar Geographen der Technischen Hochschule in Hannover festgestellt haben — zu einer Linie, die länger ist als der ganze Erdäquator. Und melange-Hollisch summt man vor sich des guten Ernst Moritz Arndts bekanntes Frage-Wort vor sich hin: „Was ist des Deutschen Vaterland?“

Gibt es auch nur einen einzigen Deutschen, der heute noch, da wir uns doch alle und vor allem als Deutsche fühlen, nicht der Ansicht sein sollte, daß mit dieser Enklavenwirtschaft endgültig Schluss gemacht wird, Schluss gemacht werden muß! Und wenn nicht aus anderen, so aus Ersparnisgründen bei der Verwaltung! Die starke Hand der neuen Regierung, die so manches einfach beiseiteschob, was äußere Stärke vortäuschte, innerlich aber zermorrt sich nur auf eine recht zweifelhafte „Tradition“ berufen wollte, kann hier nur Segensreiches tun. Auch mit dieser ganzen Selbstsamkeit stehen wir in der ganzen Welt durchaus „originell“ da. Aber leider enthält auch heute noch einen gewissen Kern des Zutreffenden jener alte Witz, wonach ein durch Deutschland reisender Engländer, als wieder einmal der Schlaabaum eines Länd-

## Feiertag der nationalen Arbeit.

### Die Ehrung der Werktätigen.

Wie der 1. Mai gefeiert wird.

Die Reichsregierung hat beschlossen: Der 1. Mai ist der Feiertag der nationalen Arbeit. Für diesen Tag finden die für den Neujahrstag geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen Anwendung.

Jahrzehntelang hat der Marxismus den Feiertag der Arbeit, den 1. Mai, seines tiefen symbolhaften Charakters zu entkleiden versucht und ihn zu volkszerstörender Klassenkampagne mißbraucht.

Nun, da in Deutschland die nationale Revolution die Einheit des Volkes über alle Berufsgruppen hinweg in der Idee des Dienstes an der Volksgemeinschaft und an der Nation wiederhergestellt hat, ist es der von der nationalen Wiedererhebung des deutschen Volkes getragenen Regierung ein ganz besonders begrüßter Augenblick, vor aller Welt am „Feiertag der nationalen Arbeit“ ihre innige

### Verbundenheit mit jedem arbeitenden Menschen in Deutschland

zum Ausdruck zu bringen und die Millionenarmee der Soldaten der Arbeit so zu ehren, wie sie und ihr schweres Werk es verdienen. Daher hat die Regierung der nationalen Revolution beschlossen, den Feiertag der nationalen Arbeit im ganzen Reich folgendenmaßen zu begehen:

### So feiert die Reichshauptstadt.

In Berlin sammeln sich zwischen 9 und 10 Uhr die Verbände. Um 11 Uhr findet im Lustgarten die große Morgenfeier der deutschen Arbeit statt, eingeleitet u. a. mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

Am Nachmittag empfängt Reichszugführer Hitler Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft aus Ost und West, von Nord und Süd, die im Flugzeug nach Berlin kommen. Während dieser Zeit werden Reichswehr, SA, Stahlhelm- und Polizeikapellen auf den Plätzen Berlins spielen.

### Millionenaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld.

Um 20 Uhr beginnt auf dem Tempelhofer Feld die große Kundgebung, zu der bis jetzt eine Million Menschen gemeldet sind. Nach dem gemeinsamen Gesange:

„Herrn die Grenze sperrte, seinem Kutscher zurief: „Fahre um das Land herum!“

Ganz ist eben E. M. Arndts Forderung in dieser Hinsicht für den Deutschen immer noch nicht erfüllt: „Sein Vaterland muß größer sein“, — muß Deutschland sein.

### Papen und Göring beim Papst.

Bislanzler von Papen und Ministerpräsident Göring wurden von Papst Pius XI. in Audienz empfangen. Die Unterredung mit Bislanzler von Papen, der von Völkchensrat Alee bis in das päpstliche Wohnzimmer begleitet wurde, trug freundschaftlichen Charakter.

Anschließend stellte Bislanzler von Papen dem Papst seine Gattin vor. Nachdem empfing Papst Pius den preussischen Ministerpräsidenten Göring, der in der neuen Uniform des Luftfahrtkommissariats erschienen war und von seinem Adjutanten, Hauptmann a. D. Körner (in SS-Uniform), und Legationsrat Graf Saurma ins Wohnzimmer begleitet wurde.

In der etwa halbstündigen Unterredung gab Göring einen allgemeinen Überblick über die Lage in Deutschland, wobei er besonders die Stärke der nationalen Regierung betonte. Schließlich trafen sich der Papst und Göring noch in einer Unterhaltung über ihre beiderseitige Vorliebe zur alpinen Welt. Göring stellte darauf seinen Adjutanten Körner vor.

Nach der Audienz machte Göring dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch, der über eine Stunde dauerte; die Unterhaltung drehte sich um die politische Lage Deutschlands.

Weim Verlassen des Vatikans wurde Ministerpräsident Göring von zahlreichen Deutschen, die sich um das Auto mit der Salentruenzfahne versammelt hatten, durch herzliche Kundgebungen und „Heil Hitler“-Rufe begrüßt. Ein kurzer Besuch der Peterskirche schloß sich an.

Mittags fand ein Frühstück in der Villa Borghese statt, das Mussolini zu Ehren der beiden deutschen Minister gab und an dem außer den Genannten mehrere italienische Minister und hohe Staatsbeamte teilnahmen.

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, wird eine Abordnung der Hitlerjugend neben der Kaiserpappel unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes eine junge Eiche zur Ehrung des Herrn Reichspräsidenten und als Sinnbild des neuen jungen Staates pflanzen.

Dann wird der Kanzler zur deutschen Arbeiterschaft sprechen und die Richtlinien ausgeben für das erste Jahr des Vierjahresplanes der Regierung.

Ein großer Zapfenstreich, ein Riesenseuerwerk auf dem Flughafen sowie ein Fackelzug der Verbände durch die einzelnen Stadtteile Berlins werden die große Feier würdig abschließen.

### Das Festfeld der Städte.

Die Kundgebung wird ergänzt durch Kundgebungen aller Landesregierungen. Die Feiern werden durch den gesamten deutschen Rundfunk und durch Lautsprecher auf den Plätzen aller deutschen Städte übertragen.

Alle Städte des Reiches und die deutschen Vertretungen im Ausland werden zu Ehren der nationalen Arbeit reichen Laggenenschmuck zeigen. Birkengrün und Transparente werden die Häuserfronten schmücken, alle Autos, die Lokomotiven und Eisenbahnwagen, die Bahnhöfe und Verkehrsanlagen werden ebenso wie die Häuser der Städte mit Fahnen und Girlanden geschmückt sein.

In den Arbeitsdienstlagern werden ebenso wie in den Großstädten Feiern die Volksgemeinschaft zusammenrufen, um den Gedanken der Arbeit für Volk und Staat eindringlich zu betonen.

### Das ganze Deutschland soll es sein!

An den Feiertagen werden nicht nur alle Nationalsozialisten Deutschlands vollzählig Anteil nehmen, auch die übrigen Träger der nationalen Erhebung, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, die DNVP, der Stahlhelm, die deutschen Arbeiterverbände, der Ruffhäuserbund, die Innungen, die Turn- und Sportverbände und die Mitglieder der Gewerkschaften werden am Tage der nationalen Arbeit vertreten sein.

So wird dieser Feiertag der Nation der Welt ein Bild nationaler deutscher Kraft geben wie noch niemals.

Das deutsche Volk ehrt sich selbst, indem es seine Arbeit zu ehren entschlossen ist.

## Die neue bayerische Regierung ernannt.

### Siebert Ministerpräsident.

Auf Grund des Gesetzes über die Gleichschaltung von Reich und Ländern hat der Reichsstatthalter General von Epp zum bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Landesregierung sowie zum Staatsminister der Finanzen den bisherigen Finanzminister Siebert ernannt.

Ferner hat der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Siebert ernannt zum Minister des Innern und Stellvertreter des Ministerpräsidenten Adolf Wagner, zum Minister der Justiz Dr. Frank, zum Minister für Unterricht und Kultus Hans Schiemann, zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich Hermann Esser. Die Staatskommissare zur besonderen Verwendung, Böhm und Luber, bleiben im Amt. Staatsminister Esser wird als Chef der Staatskanzlei des Freistaates Bayern bestellt.

Der Reichsstatthalter hat außerdem ernannt zum Staatssekretär des Reichsstatthalters in Bayern Herrn Ernst Böhm. Damit ist binnen 24 Stunden in Bayern eine Regierung gebildet und die Gleichschaltung mit dem Reich vollzogen worden.

## Arbeitsverfassung wird grundlegend neu geordnet.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Reichsregierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung im Zusammenhang mit der Beseitigung des Gewerkschaftsmonopols grundlegend neu zu ordnen.

Für die notwendige Übergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben. Weiter wird gefordert, daß Verminderungen der Vergütung soweit wie irgend möglich vermieden werden.

Innerhalb der Gewerkschaften steht jetzt gleichfalls eine Bewegung auf Neuordnung ein. Die Leitung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat der Reichsregierung einen Plan unterbreitet, der auf die Schaffung eines einheitlichen „Deutschen Anstandsver-